

Medienprofis im Selbststudium

Die Organisation Contentmakers wurde einst unter dem Namen Videogang.ch als Freizeitangebot für junge Filmfreaks gegründet. Heute bildet der Verein Lehrlinge zu Mediamatikern und Interactive Media Designern aus. Vieles bringen sich die Jugendlichen selbst bei.

Es herrscht ein bisschen Chaos. Etwa so, wie man sich das Schlafzimmer eines zerstreuten Jugendlichen vorstellt. Doch der hinterste Raum im 1. Stock eines kleinen Industriebaus, gelegen zwischen Wohnblocks und Autobahn in der Zürcher Gemeinde Brüttsellen, hebt sich in einem wesentlichen Punkt ab von einer normalen Teenager-Loge. Es hängen qualitativ hochwertige Mikrofone von den Decken, dazu stehen Videokameras im Raum, für die man auch mit einem guten Sackgeld lange sparen müsste. Dass sich hier drin vor allem Jugendliche aufhalten, ist zwar korrekt. Aber sie chillen nicht, sondern spielen Szenen und üben Dialoge, mischen Sound und fügen bewegte Bilder zusammen. Wir sind im Filmstudio des Vereins Contentmakers gelandet, es ist gerade Drehpause.

«Wir produzieren hier eine Webserie, was uns die Möglichkeit gibt, das Medienhandwerk direkt in der Praxis zu trainieren», sagt Dario Stern, 19-jährig, Präsident von Contentmakers. Mit «wir» umschreibt er das gegenwärtige Team, bestehend aus drei Praktikanten und Praktikantinnen, die das «Experience Year» absolvieren, dazu drei Mediamatikern/-innen sowie drei Interactive Media Designern/-innen in Ausbildung. Neun junge Menschen zwischen 15- und 20-jährig, die hier in der Zürcher Agglomeration einem gemeinsamen Traum nacheifern: Karriere machen in der Video- und Film-, Fotografie- oder Sound-

Design-Branche. Das Besondere bei den Contentmakers: Die Jugendlichen sind ihre eigenen Chefs, was das operative Handwerk betrifft.

Dem Hobby eine berufliche Perspektive geben

Das höre sich sicher klärungsbedürftig an, lacht Angelo Lucci. Er führt uns zusammen mit Dario Stern durch die Büros, ist aber exakt 40 Jahre älter als der Drittljahr-lehrling. «Contentmakers ist ein von den Lernenden und Praktikanten selbstgeführter, staatlich anerkannter Lehrbetrieb. Die angehenden Mediamatiker und Interactive Media Designer bringen sich hier nach dem Motto «Learning by Doing» nicht nur ihr eigenes Handwerk bei, sondern lenken auch massgeblich die strategische Ausrichtung der Organisation, akquirieren Neukunden und realisieren Projekte an der operativen Front.» Betreut und gecoacht werden die Lernenden von Berufsbildnern und Fachleuten, dies jedoch auf ehrenamtlicher Basis. Angelo Lucci und sein Bruder Daniele übernehmen bei den Contentmakers den Berufsbildner-Part seit über zehn Jahren.

Meine Firma

Der Verein Contentmakers bildet seit 2008 Lehrlinge aus der ganzen Schweiz in den Disziplinen Mediamatik, Interactive Media Design und KV aus. Der staatlich anerkannte Lehrbetrieb mit Sitz in Brüttsellen (ZH) wird durch Spendengelder und Gönnerbeiträge alimentiert. Seit dem Jahr 2013 trägt Contentmakers das Label «Top ICT Ausbildungsbetrieb» und zählt damit zu den Besten im Land. Den neun Lehrlingen und Praktikanten stehen zwei Berufsbildner/Betreuer sowie vier Fachpersonen beratend zur Seite. An der Berufsmesse Zürich vom 20. bis 24. November 2018 werden die Contentmakers mit der «BerufswahlStage» einen besonderen Auftritt haben und suchen noch Unternehmen, die das Projekt unterstützen.

→ www.contentmakers.ch

«Unsere Bosse sind sie nicht, eher erfahrene Sparringspartner.»

Dario Stern



Wer von wem lernt, hängt bei Contentmakers weder vom Alter noch von der Hierarchie ab.

Den Stein ins Rollen brachte damals die Idee, den Kids mit der 2005 als Freizeitverein gegründeten Videogang.ch eine berufliche Perspektive in Form einer anerkannten Lehre zu bieten. Eine Interessengruppe um die Vereinsmitgründer Angelo und Daniele Lucci gelangte 2008 mit der Vision ans Mittelschul- und Berufsbildungsamt Zürich (MBA) und erhielt eine einjährige Probezeit zugesprochen. «Da die Behörden mit der Entwicklung unseres ersten Lehrlings zufrieden waren, durften wir 2009 einen zweiten ins Rennen schicken», erinnert sich Angelo Lucci. Sein Bruder hatte zufällig schon früher einen Kurs zum Berufsbildner absolviert, um so gegenüber dem MBA die Bürgschaft für eine korrekte Ausbildung übernehmen zu können. Das Projekt bekam Flügel. «Im Sommer 2018 hat nun bereits der sechste eidgenössisch anerkannte Mediamatiker seine vierjährige Lehre bei uns abgeschlossen.»

Partnerschaft ohne Hierarchien

Die Brüder Lucci werden von vier weiteren Fachpersonen unterstützt, die sich mit ihren Kleinfirmen bei den Contentmakers unter der Bedingung einmieten durften, den angehenden Mediamatikern und Interactive Media Designern bei der Betreuung und für fachliche Fragen beiseitezustehen. «Unsere Bosse sind sie aber nicht», hält Dario Stern mit einem Grinsen fest, «eher erfahrene Sparringspartner.» Es herrscht in Brüttsellen also eine Art symbiotisches Lern- und Berufstreiben ohne Hierarchien. Angelo Lucci fasst es so zusammen: «In Vereinsfragen ist Dario meine Anlaufstelle, in Ausbildungsfragen bin ich seine.»

Der junge Präsident der Contentmakers nickt. Die jungen Lernenden organisieren sich mehrheitlich selbst, meistern fachliche Herausforderungen möglichst eigenständig und helfen sich dabei gegensei-

tig. «Wenn es mal stockt, fragen wir die erfahrenen Cracks im Haus um Hilfe.» In regelmässigen Abständen gebe es kleine Schulungen durch die Profis, in denen wichtiges Basiswissen und Theorie rund um Mediamatik und Interactive Media Design vermittelt würden. «Aber grundsätzlich sind wir auf uns gestellt.»

Auf die Dienste der jungen Videofilmer, Sound und Web Designer vertrauen renommierte Kunden wie das Sportamt der Stadt Zürich, Pro Senectute oder die Migros Bank. «Es fällt auf, wie Eigenverantwortung die Jugendlichen fast durchwegs zu mehr Einsatz und teils Spitzenleistungen anspornt», beobachtet Angelo Lucci seit Jahren. 2014 erzielte ein Mediamatiklehrling von Contentmakers mit einer 5,9 die Bestnote aller Deutschschweizer Abgänger. Andererseits wird es für eher unmotivierte Jugendliche schwierig, bei Contentmakers zu bestehen. «Wer bei uns nur Däumchen dreht, bleibt zwar eine Zeit lang unbeobachtet, fällt aber rasch durch ungenügende Leistungen auf respektive ab», sagt Dario Stern. Eine soziale Kontrolle finde da schon statt.

«8 to 5» ist schon in der Lehre keine Option

Die überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft der Contentmakers-Lehrlinge hat für die Organisation selbst auch ihre Schattenseiten. «Viele unserer Abgänger machen sich direkt selbständig und nehmen zufriedene Kunden gleich mit», so Angelo Lucci. Das sei legitim und verständlich, belaste die finanziell ohnehin angespannte Situation des Vereins aber zusätzlich. Spendengelder helfen den Contentmakers bislang gut über die Runden. Neue Geldgeber seien jedoch stets willkommen.

Die Last der knappen Kasse steht für ihn jedoch in keinem Verhältnis zum Gewinn an beruflichem Know-how, Engagement und Unternehmergeist, den junge Menschen nach einer Lehre bei den Contentmakers in die Waagschale werfen können. «Diesen Idealismus wollen wir, ob arm oder reich, verteidigen und weiteren Jugendlichen zugänglich machen», sagt Dario Stern mit einem Strahlen in den Augen. Dafür setze man sich als Team eben auch in der Freizeit ein. Den Film, den die Jugendlichen gerade produzieren, wollen sie als Eigenwerbung für ihr Konzept einsetzen. Gedreht wird manchmal auch abends oder an Wochenenden. «Dass der «8-to-5-Groove» im richtigen Leben nie zu überdurchschnittlichen Leistungen reicht, lernen wir hier alle vor unserem 20. Geburtstag.» Daran ändern auch ein paar herumliegende Klamotten, Cola-Flaschen und Handykabel im Filmstudio nichts.

Lernen in der AXA

Selbstverantwortung der Lernenden wird in der AXA grossgeschrieben. Es müsse aber immer abgewogen werden zwischen Selbstverantwortung und Betreuung, meint Markus Jutzeler, Leiter Young Talents bei der AXA. «Ich würde es am ehesten als Coaching bezeichnen, indem man die Lernenden in der Aneignung des Wissens unterstützt.» Dazu begleiten die Berufsbildner die Lernenden in Gesprächen, loten ihre Stärken und Schwächen aus und suchen die geeignetsten Einsatzorte. Wie selbständig Lernende Projekte umsetzen können, ist abhängig von ihrer Grundbildung.

→ www.axa.ch/lehre

Robert Wildi

«Es fällt auf, wie Eigenverantwortung die Jugendlichen fast durchwegs zu mehr Einsatz anspornt.»

Angelo Lucci